

Erfahrungsbericht

Vorbereitung

Anfang 2020 bewarb ich mich auf ein ERASMUS-Auslandssemester im WiSe 2020/21 über mein Profildfach Politikwissenschaft mit der University of Hull als Erstwahl. Die Freude war groß, als ich die Zusage bekam und wenig später schon mit dem International Office aus Bremen und Hull in Kontakt stand. Die Euphorie währte allerdings nur an bis klar wurde, dass mein Auslandssemester aufgrund der Corona-Pandemie 2020 nicht mehr starten konnte. In dieser Zeit waren beide Universitäten sehr entgegenkommend und halfen mir schnell und relativ unbürokratisch mein Auslandssemester auf das SoSe 2021 zu verlegen. Anscheinend sind Verschiebungen des Auslandssemesters innerhalb eines akademischen Jahres leichter möglich als zwischen zwei akademischen Jahren. Aufgrund explodierender Fallzahlen im Vereinigten Königreich musste die University of Hull allerdings sehr kurzfristig auch dieses Semester streichen. So musste ich mich für das WiSe 2021/22 neu auf die Stelle bewerben. Aber auch hier zeigten sich die Unis kulant und gaben mir rasch eine Zusage. Die Situation war für alle neu. Viele Informationen und Fristen änderten sich fast wöchentlich, was die Planung zwischenzeitlich sehr schwer machte. Durch viel Kommunikation und Kooperation mit und zwischen den Unis und weil ich im engen Kontakt zu einer Kommilitonin stand, der es genauso erging, liefen die Vorbereitungen letztlich trotzdem über die Bühne. Durch die beiden Verschiebungen wurde mein eigentlicher Studienverlaufsplan ganz schön über den Haufen geworfen. Warum das Auslandssemester den Umstand aber wert war, versuche ich in den nachfolgenden Absätzen nahezubringen.

Ankunft und Unterkunft

Nachdem unser Flug am Morgen des 20.09.2021 aufgrund eines kaputten Reifens gestrichen wurde, wir dadurch nicht nach Manchester fliegen konnten, wo wir abgeholt worden wären, sondern nach London fliegen und von dort mit dem Zug nach Hull reisen mussten, kamen meine Kommilitonin und ich mit etwa 12 Stunden Verspätung in unserer Siebener Flat im Westfield Court auf dem Campus an. Die University of Hull hatte uns empfohlen eine Wohnung auf dem Campus zu mieten. Diese waren zwar deutlich teurer als private Arrangements mit anderen Studenten in der Stadt, waren dafür aber gut über die Uni zu bekommen, gut eingerichtet und waren natürlich sehr nah an den Seminarräumen. Auch hier war nicht alles perfekt, zum Beispiel gab es immer wieder Probleme mit der Heizung und Warmwasser, dies war für mich aber dem Risiko vorzuziehen, beim Versuch von Deutschland aus privat zu buchen eine schlechte Wohnung aufgebunden zu bekommen. Dies wurde vor Ort bestätigt, wo die Erstsemester zunächst meist auch auf dem Campus wohnen und dann bereits im November oder Dezember für den nächsten September mit fest etablierten Freundesgruppen Wohnungen oder Häuser abseits der Uni mieten. Ab Januar ist für September wohl nur noch wenig zu holen, insofern man nicht die nötigen Kontakte hat.

Kurse und Inhalt

In England belegt man im Normalfall pro Semester wohl drei Module, die jeweils zehn europäischen Creditpoints entsprechen. Im Vorfeld musste ich in einem Dokument angeben, welche fünf Module aus dem Modulhandbuch ich gerne belegen würde, von diesen würden mir dann nach Möglichkeit drei zugeteilt. Je nachdem wie weit man selbst mit dem Studium ist, werden stehen einem auch

komplexere Module zur Verfügung. Vor Ort musste ich erneut angeben, welche Kurse ich gerne belegen würde, wobei eines meiner Favoriten leider nicht mehr zur Verfügung stand, da der Kurs gestrichen wurde. Die anderen Module konnte ich dann aber frei wählen und hätte diese in den ersten Wochen sogar noch ändern können. Da ich aufgrund der Verschiebungen des Auslandssemesters nur noch ein Wahlpflichtmodul aus Bremen in Hull belegen musste und die anderen lediglich als Freiwillige Zusatzleistungen angerechnet wurden, war meine Auswahl noch freier. Die Kurse selbst und die jeweiligen Prüfungsleistungen waren – auch aufgrund der andauernden Pandemielage – sehr unterschiedlich. Das Modul Electoral and Voting Systems, das ich mir für ein Bremer Wahlpflichtmodul habe anrechnen lassen, kam den Kursen in Bremen noch am nächsten. Hier haben wir viel auf wissenschaftlich-empirischer Basis zwischen uns Kommilitonen diskutiert und auch bei der Prüfungsleistung – einem 3500 Wörter Essay zu einem Thema, das wir selbst frei wählen konnten – wurde viel Wert von unserem griechischen Dozenten auf einen wissenschaftlichen Umgang mit Quellen und Belegen im kontinentalen Stil gelegt. Wie auch bei den anderen Modulen war die Gruppe deutlich kleiner als bei vergleichbaren Veranstaltungen in Deutschland oder, laut internationalen Kommilitonen, in den Niederlanden und Polen. Auch der Umfang der Prüfungsleistungen war meiner Meinung nach für 10CP Module eher gering, wobei die Ansprüche an Qualität nicht niedriger waren als bei uns, wenn auch anders gewichtet. In meinen beiden anderen Modulen hatte ich englische Dozenten und einige Unterschiede zum Lehrstil in Deutschland fielen gerade hier sofort auf. Zum einen wurde deutlich mehr auf theoretischer Ebene diskutiert, wobei sich die Diskussionen hier eher darauf beschränkten, dass Studierende Fragen stellten oder Meinungen in den Raum warfen, die dann von den Dozenten beantwortet oder kommentiert wurden – oft auch mit einer gehörigen Portion eigener politischer Ausrichtung und Meinung der Dozenten. Gerade Diskussionen im Modul British Government aber auch in Electoral and Voting Systems waren sehr informativ und haben mir Einsichten in viele Aspekte der britischen Denkweise ermöglicht, zu denen ich vorher gar keinen Zugang hatte und die ich mir mit meiner Auffassung von Demokratie und Freiheit kaum hätte vorstellen können. Zum Lernen und Recherchieren kann ich die Universitätsbibliothek nur wärmstens empfehlen.

Studentenleben

Dafür, dass Kingston upon Hull nicht einmal halb so viele Einwohner hat wie Bremen, hat die Stadt außerordentlich viele kulturelle Angebote, wobei das meiste hiervon auf das Nachtleben entfällt. Auf dem Campus selbst gibt es einen Nachtclub, das „Asylum“, und einen Pub, das „Sanctuary“. Beide boten gerade am Anfang des Semesters mit ihren vielen Events gute Möglichkeiten sich einzuleben. Unweit der Uni befindet sich die Newland Avenue, die in die Princes Avenue übergeht. Beide Straßen sind voll mit tollen Pubs und Cafés. Je näher man an den Stadtkern kommt, desto häufiger findet man auch noch mehr, oft relativ kleine Nachtclubs. Um das alte Stadttor herum, an dem der Englische Bürgerkrieg eskaliert ist, bietet die historische Altstadt viele kleinere Museen und Galerien, die meist kostenlos zu besichtigen sind. An der Flussmündung in den Humber befindet sich das Deep, in dem die Unterwasserwelt so eindrucklich zur Schau gestellt wurde, wie ich es vorher noch nicht gesehen habe. Um die Innenstadt wirklich kennenzulernen kann ich die Stadtführungen sehr empfehlen, die am Anfang eines jeden Semesters von der Students Union angeboten werden. Von meinem Stadtführer – bei meiner Führung war ich der einzige Student, der aufgetaucht ist und so konnte ich ein Privatführung genießen – kam auch der Tipp für meinen Lieblingspub/-restaurant in Hull, das „Minerva“ am Humber direkt zwischen dem Hafen und dem River Hull. Ansonsten merkt man in Hull oft, dass die Stadt leider ziemlich arm ist. Natürlich gibt es auch wohlhabende Gegenden, auch direkt

an der Uni, aber gerade in der Innenstadt und an der Hauptstraße Beverley Road ist vieles heruntergekommen und es gibt viel Leerstand.

Die Uni selbst bietet eine Vielzahl von Sportclubs und Societies an, aus denen ich letztlich auch meine meisten und engsten Freundschaften und Kontakte vor Ort gezogen habe. Gerade mit dem Fencing Club war ich viel unterwegs. Wie die meisten anderen Sportclubs auch haben wir zweimal die Woche trainiert, hatten fast jede Woche ein Match gegen Mannschaften von anderen Unis und haben uns immer mittwochs zum Social getroffen. Hier hat man sich meistens thematisch verkleidet, konnte schon vor der eigentlichen Öffnung mit dem Sport Club ins Asylum und später gegebenenfalls weiterziehen. Da der Fencing Club relativ klein war haben wir mehr oder weniger auf eigene Faust und relativ entspannt trainiert. Auch bei den Socials hatten wir keine Lieder, die einstudiert werden mussten und nur kleinere Traditionen – was in größeren Clubs viel häufiger vorkam und teilweise sehr intensiv ausgelebt wurde. Wie bei den Sportclubs gab es auch bei den Societies keine Pflicht irgendwo Mitglied zu werden. Ich kann es aber nur empfehlen, gerade weil für jeden etwas dabei ist. Von Disney, Pokémon oder Boardgame Societies über die International Students Society bis zu Societies die sich inhaltlich über die Unimodule hinaus mit Fächern wie Politik oder Biologie beschäftigen gibt es hier alles. Abseits der Uni gibt es hingegen abgesehen vom Nachtleben und einzelnen Events wenig regelmäßige kulturelle oder sportliche Angebote in der Stadt. Am besten schaut man sich möglichst früh um und nimmt in der Welcome Week zu Beginn des Semesters einige Schnupperveranstaltungen wahr.

Empfehlenswert sind in jedem Fall Reisen in die umliegenden Orte. Bridlington und Scarborough sind zwar im Sommer von Touristen überlaufen, rechtfertigen das aber mit ihrer Küstenszenerie. Noch schöner fand ich aber die Bempton Cliffs und den bei Touristen ebenfalls beliebten Küstenort Whitby. Alle diese Orte sind vergleichsweise gut und günstig mit Zug, Bus oder einer Mischung aus den beiden zu erreichen. Abseits der Küste ist auch Beverley einen Besuch wert und natürlich sollte man York gesehen haben, wenn man schon einmal in der Gegend ist. Für mich waren York und Whitby die schönsten Städte, die ich bisher in England besucht habe. Manchester war hingegen eher enttäuschend und Liverpool beeindruckte vor allem durch die Lage am Wasser und die vielen Monumentalbauten.

Zurück in Hull kann man sich gut nach Angeboten der Busunternehmen umschauen, um möglichst günstig rumzukommen. Zusätzlich habe ich mir vom Bike Hub an der Uni ein Fahrrad für 30 Pfund für das gesamte Semester geliehen, das sowohl für die Wege zum Training oder in die Stadt als auch zum Einkaufen sehr praktisch war, gerade weil ich das gechlorte Wasser aus dem Hahn nicht trinken mochte. Nach der ersten Tour war auch der Linksverkehr kein großes Problem mehr wobei sich rechts abbiegen bis zum Ende sehr seltsam anfühlte und die Straßen meist nicht gerade fahrradfreundlich waren. Zum Einkaufen ist der Spar auf dem Campus zwar praktisch, aber auch teurer als andere Supermärkte. An der Cottingham Road, an der auch die Uni liegt, befinden sich ein Sainsbury und ein Lidl an der Kreuzung zur Beverley Road sowie ein Tesco Express an der Kreuzung zur Newland Avenue. Hier kauften die meisten Studenten ein. Angenehmer fand ich aber das Einkaufen auf der anderen Seite der Uni, weil es hier deutlich leerer war und man gerade mit dem Fahrrad besser durch den Verkehr kam. Hier sind unter anderem ein Iceland Foods und eine Boots Pharmacy an der Kreuzung Oldstead Avenue und Endike Lane.

Fazit

Ich bin sehr froh trotz aller Umstände ins Auslandssemester an die University of Hull gefahren zu sein. Vorher hätte ich nicht gedacht, dass sowohl akademisch als auch im Lebensalltag vieles so anders ist als bei uns, obwohl insbesondere Hull gar nicht so weit weg liegt und ganz ähnliche Voraussetzungen hatte wie viele Städte in Norddeutschland. Gerade die Pubculture und die liebevoll eingerichteten Cafés sind mir sehr ans Herz gewachsen. Zu den Freunden, gerade zu denjenigen mit denen ich zusammengewohnt habe oder auf Turniere in andere Städte gefahren bin, versuche ich Kontakt zu halten. Inhaltlich hat mich das Auslandssemester enorm vorangebracht. Nicht nur die Einblicke in eine fast gänzlich andere politikwissenschaftliche Arbeitsweise und Auffassung von Demokratie, Souveränität und liberalen Grundrechten waren bereichernd sondern auch die Inhalte der Module, die für die Entscheidung auf welche Masterstudiengänge ich mich bewerbe und welche Themen für meine Bachelorarbeit in Frage kommen entscheidend waren.